

**Atelier Capramontes**  
Worbentalstrasse 171  
3065 Bolligen

## Einladung zur Vernissage Walter Geissberger

Donnerstag, 24. Mai 2007, ab 19.00 Uhr

Finissage, Sonntag, 17. Juni 2007

### Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr  
Sonntag, 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Die erste Ausstellung dieses Jahres präsentiert die Labiumserie, 2004 - 06 41 Alugüsse des gleichen Grundmotivs und einige grafische Blätter

# Atelierausstellung 1/2007



Capramontes

## 16 Aemme Zytig Grauholz Post

BAND-PORTRÄT: SLANTED

## KULTUR

### Rechtstipp



Von Christoph Käser,  
Fürsprecher und  
Notar, Häusermann +  
Partner, Bern.

### Aktiengesellschaft (2)

Wie ich das letzte Mal erläutert habe, ist die Aktiengesellschaft (AG) eine juristische Person. Damit sie als solches künstliches Gebilde überhaupt handeln kann, braucht sie – wie wir – natürlich Organe. Das Gesetz sieht deren drei vor: die Generalversammlung, den Verwaltungsrat und die Revisionsstelle. Dieser Rechtstipp befasst sich mit der Generalversammlung. Eigentümer der AG sind die Aktionäre. Das kann eine einzige Person sein (Einmann-AG) oder das Aktariat kann sich aus Tausenden von Personen zusammensetzen, wie beispielsweise bei Valiant oder Nestlé. Als Eigentümer haben die Aktionäre Mitbestimmungsrechte, ein bisschen vergleichbar mit den Rechten eines Stimmbürgers in der Gemeinde. Ausüben können die Aktionäre ihre Rechte eben an der Generalversammlung. Diese ist die Versammlung der Aktionäre, die mindestens einmal jährlich durchgeführt werden muss. Die Aktionäre können persönlich an der Versammlung teilnehmen oder sich vertreten lassen. Zu den Befugnissen der Generalversammlung gehört insbesondere die Wahl der anderen beiden Organe, des Verwaltungsrats und der Revisionsstelle. Weiter muss der Verwaltungsrat der Generalversammlung über das vergangene Geschäftsjahr Bericht erstatten. Wenn diese damit einverstanden ist, erteilt sie dem Verwaltungsrat Entlastung (Décharge). Weil es Sinn und Zweck einer AG ist zu rentieren, sollte Ende Jahr auch ein Gewinn herauskommen. Dieser steht natürlich der Eigentümern, also den Aktionären zu. Die Generalversammlung beschliesst also auch darüber, wie der Gewinn verwendet werden soll. Möglich sind beispielsweise, den Gewinn in der AG zu lassen und Reserven zu bilden oder ihn an die Aktionäre als Dividenden auszuschütten.

## Utzenstorfer Band auf Überholspur

Die drei jungen Musiker von Slanted wollen mit guter Musik und hartem Rock begeistern. Martin, Christopher und Gabriel geben damit ein Versprechen für die Zukunft.

Christian Zeier

Würde man einen Song von Slanted am Radio hören, man hätte grösste Mühe ihr Alter richtig einzuschätzen. Denn dafür, dass keiner der Jungs älter als 16 Jahre alt ist, hören sich Martin Locher, Christopher Alleman und Gabriel Bonomi erstaunlich reif an. Das haben sie nicht zuletzt der rauchig, harten Stimme von Frontmann Martin Locher zu verdanken, die ihren rockigen Songs einen etwas «dreckigen» Touch verleiht.

### Ein vielfältiger Stil

In frühen Jahren der Musik weltberühmter Rock-Bands wie Nirvana geprägt versuchten die drei Jungs bald ihren ganz eigenen Stil zu entwickeln. So fällt es ihnen heute verständlicherweise schwer, selber Vergleiche mit anderen Bands zu ziehen. Obwohl sie ihren Musikstil selbst als alternativen Grunge-Rock bezeichnen, wollen sie die Musiker nicht in ein Schema pressen lassen: Ihr Stil ist, dass sie keinem Stil nacheifern. Es könne gut sein, dass sich beim Musizieren plötzlich rockige Gitarrenklänge mit afrikanischen Rhythmen vermischen, gibt Sänger Locher ein Beispiel für die Vielfältigkeit der Band. Der rote Faden, der sich durch alle ihre Lieder zieht, ist die Freude an der Musik, die totale Begeisterung für das was sie



Sänger Martin Locher, Gitarrist Christopher Alleman und Schlagzeuger Gabriel Bonomi (oben).

machen. «Die Musik, die wir spielen, muss vor allem uns gefallen, wenn es anderen Leuten nicht passt, ist das ihr Problem.» Während ein solcher Satz manch anderem als Arroganz angelastet würde, hört er sich aus dem Mund von Martin Locher schlicht glaubwürdig an. Denn dem bald 17-jährigen Utzenstorfer merkt man schnell an, dass er kein Freund von Grossspurigkeit und Selbstinszenierung ist. Diese Eigenschaften kommen auch auf der Bühne zur Geltung, wo Slanted die Leute lieber mit ihrer Musik als mit Showeinlagen begeistern. Das scheint ihnen auch 2006 gelungen zu sein, als ihr Song «Screaming Love» von der Jury der M4Music Demotape-Clinic unter über 600 Liedern zum zweitbesten Rock-Song des Jahres gewählt wurde. Eine respektable Leistung für eine Band, die sozusagen noch in den

Kinderschuh steckt.

### Kein Aufwand gescheut

Neben Auftritten in der näheren Umgebung wie zum Beispiel im Burgdorfer Alpina rockten die drei auch schon auf ferneren Bühnen. So etwa im März dieses Jahres, als sie ein Konzert in Widau (SG) gaben. Was für eine ältere Band kein Problem wäre, stellte Slanted vor Schwierigkeiten: Da keines der Bandmitglieder alt genug war, um Auto zu fahren, musste auf die Unterstützung der Familien gezählt werden. So kam es, dass ein Ford Kombi, überfüllt mit Bandmitgliedern und Instrumenten, von Utzenstorfer aus Richtung St. Gallen fuhr. Ein Aufwand der sich lohnte, wie Gitarrist Christopher Alleman heute noch überzeugt ist. Der Spengler/Sanitär-Lehrling ist sich an solche Strapazen gewöhnt,

denn der andere Utzenstorfer in der Band frönt einem zweiten zeitaufwendigen Hobby: Als Mitglied des Leichtathletikclubs Kirchberg nimmt er regelmässig an Wettkämpfen teil. Und das erfolgreich ... Die ungewöhnliche Kombination Rocker/Leichtathlet fand ihren Höhepunkt, als er sich an einem Wochenende zwischen zwei Konzerten den Schweizermeistertitel im Mehrkampf holte. Während der eine sportliche Erfolg feiert, konzentrieren sich die anderen im Moment noch auf ihre Ausbildung: Locher absolviert die Handelsmittelschule in La Neuveville und Schlagzeuger Gabriel Bonomi aus Bätterkinden ist Gymnasiast in Bern. So unterschiedlich die Bandmitglieder auch zu sein scheinen, eines verbindet sie: Slanted und die Liebe zur Musik.

Mittwoch, 30. Mai 2007  
THEATER ITTIGEN

### Ein Grosseffort für SünneliBlues

Das Theater Ittigen landet mit der Uraufführung «SünneliBlues – Chlösu Friedli» von und mit Dänu Brüggemann einen Grosseffort. Das Stück zeigt das Leben und Werk der Berner Blueslegende Chlösu Friedli (wir berichteten). Gespielt wird vor allem im Tonstudio, wo seine Songs für das Album «Wohäre geisch» aufgenommen werden. Dazwischen tauchen in Chlösu immer wieder Bilder und Erinnerungen aus der Vergangenheit auf, die sein Leben geprägt haben. Chlösu schied im Juli 1981 im Alter von nur 32 Jahren während des Aufenthalts in einer psychiatrischen Klinik freiwillig aus dem Leben.

### Auf Tournee nach ausverkauften Vorstellungen

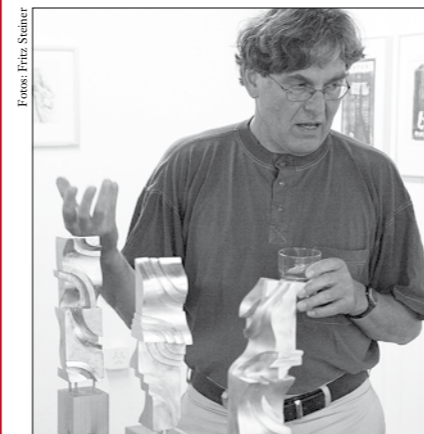
Nach zwölf ausverkauften Vorstellungen in Ittigen, ging das Theater Ittigen auf Tournee und spielt auf verschiedenen meist ausverkauften Bühnen in und um Bern. Einige Tickets gibt es noch für die letzten Tourneevorstellungen in der Mühle Hunziken in Rubigen am 15. und 16. Juni. Schon zum zweiten Mal wurde das Theater Ittigen nun auch an die Theaterstage in Aarau eingeladen, wo sich jedes Jahr ambitionierte Laientheatergruppen zum Besten geben. SünneliBlues wird dort am 8. Juni 2007 aufgeführt. mgt.

Letzte Aufführungen: 8. Juni 2007: Theaterstage Aarau; 15. und 16. Juni 2007: Mühle Hunziken, Rubigen. Reservation: 031 721 07 21. Zusätzliche Informationen über das Theater Ittigen unter: www.theater-ittigen.ch / felicitas.schmid@bluewin.ch

VERNISSAGE ATELIER CAPRAMONTES BOLLIGEN

## Devise: «Hände anlegen und spielen»

Foto: Fritz Steiner



Der Künstler Walter Geissberger erklärt Idee und Technik, die hinter den Skulpturen stehen.



Die Vernissage im Atelier «Capramontes» in Bolligen brachte erstaunliches ans Tageslicht: Kunstobjekte in Aluminium aber auch auf Papier.

Zur Ausstellung seiner Gussobjekte, Zeichnungen und Monotypien, «als Spiel mit Material und Gedanken», lud Walter Geissberger in sein Atelier «Capramontes» in Bolligen ein. Hier arbeitet er im Auftrag oder an eigenen Projekten.

Sylvia Mosimann

«Lex mitri ars» (Kunst ist mir Gesetz) scheint sich Walter Geissberger auf die Fahne geschrieben zu haben: Den Beweis tritt er in 41 «Labium»-Güssen an, Variationen, die er

aus 14 unterschiedlichen Einzelteilen zu immer neuen «Bildern» zusammenfügt. «Eines meiner Gussobjekte von 1977, das vor Jahren in Privatbesitz überging, und von dem mir nur zwei Fotos geblieben sind, habe ich 2004 rekonstruiert», erzählt der Künstler dem Publikum an der Vernissage.

### Der Künstler verrät seine Technik

«Aufgrund der beiden Fotos schuf ich die Grundform – ich nannte sie Labium – wieder und kombinierte damit 41 Variationen in zwei Grössen, die ich in Aluminium giessen liess», erklärte Geissberger. «Die Form

(aus Styropor) besteht aus einem quaderförmigen Block, der durch einen Wellenschnitt geteilt ist und rechtwinklig dazu mit sechs bogenförmigen Schnitten 14 Einzelteile entstehen lässt. Die Variationen sind unterschiedliche Zusammenfügungen dieser Einzelteile», verrät der Künstler seine Technik.

### «Mit Material und Gedanken spielen»

Die Verblüffung des Publikums beim Betrachten der auf Eisenplatten und Holzsockeln befestigten «Gusskörper» war gross. Manche suchten Formen in verschiedenen Objekten wiederzu-

finden, andere die «Körper» in ihrer Eleganz und glänzenden Form-Perfektion als künstlerische Aussage zu definieren. Geissbergers Form der visuellen Kommunikation ist ein Spiel der 14 Grundformen als Verdichtung der Motive, etikettiert durch die Devise des Künstlers: «Hände anlegen und spielen – spielen mit Material und Gedanken.» Diese Wirkung erzielen auch seine Zeichnungen und Monotypien, die durchaus als poetische Meditationen in kunstvoller Verspieltheit gewertet werden dürfen. Sie sind Ausdruck schöpferischer Fähigkeit, eine Inszenierung von Kreativität.

Infos unter: www.capramontes.ch.

### Der Künstler

Seit dem 1. April 2003 hat Walter Geissberger sein Atelier an der Worbentalstrasse 171 in Bolligen. Der Gestaltungslehrer an der Schule für Gestaltung in Bern unterrichtet auch in Gestaltungsgrundlagen für Lernende. Er erteilt auch Kurse im dreidimensionalen Gestalten. Dem Künstler und Lehrer mit grossem Flair für die lateinische Sprache darf als Laudatio für seine Kreativität auf diese Weise Glück und Gelingen gewünscht werden: Quod faxitis deos velim fortunare. smo.